

A Window to the Past

Die »Libri Praelatorum« des Klosters Weißenau

1 Pfarrkirche und -gebäude in Bodnegg.

Vorlage: LABW, HStAS B 523 Bd. 3 bei S. 217

2 Abt Anton I. Unold (1697–1765, ab 1724 Abt).

Vorlage: LABW, HStAS B 523 Bd. 3 vor S. 1

Die unter der Bezeichnung *Libri Praelatorum* bekannte Chronik des Prämonstratenserklosters Weißenau umspannt in sieben Bänden den beeindruckenden Zeitraum von 640 Jahren Klostersgeschichte. Verfasst bzw. initiiert von den Äbten des Klosters selbst, wird hier eine fast lückenlose Dokumentation von der Gründung des Klosters im Jahre 1145 bis zum Jahre 1784 geboten. Einblicke in die klösterliche Verwaltung und Wirtschaft, in wichtige Ereignisse inner- und außerhalb des Klosters, aber auch in persönliche Befindlichkeiten machen sie zu einer historischen Quelle von unschätzbarem Wert.

Den Grundstein zu dieser Chronik legte der Weißenauer Abt Jacob Murer im Jahre 1524 mit seinem als *Traditionscodex* bekannten Werk. Dieser erste Band ist in zwei Bücher untergliedert: Zu Beginn steht ein Bericht Murers zur Gründungsgeschichte des Klosters basierend auf der im 13. Jahrhundert entstandenen *Acta Sancti Petri in Augia*. Danach folgt eine Sammlung von Urkundenabschriften ab 1152 über die klösterlichen Privilegien. Das zweite Buch beinhaltet, neben weiteren Ergänzungen zur Geschichte des Klosters und des Prämonstratenserordens, Notizen zu Rudolf von Habsburg sowie der Vita des hl. Norbert, die Chronik seiner eigenen Amtszeit, allerdings nur bis zum Jahre 1531.

Es vergingen 200 Jahre, bis es zu einer Fortsetzung durch Abt Anton I. Unold kam. Er ließ eine Abschrift des *Traditionscodex* anfertigen, der dann die Fortschreibung der Geschichte des Klosters in vier Bänden folgte. Mit den Bänden II und III schloss sich zunächst die zeitliche Lücke zwischen den Jahren 1533 und 1724. Die Bände IV und V deckten schließlich die persönliche Amtszeit des Abtes ab. Unter den nachfolgenden Äbten Ambrosius John, Anton II. Unold und Karl Ummenhofer wurde das Werk bis 1784 fortgeführt. Es entstanden die Bände VI und VII. Mit Karl Ummenhofer, der die Chronik lediglich in seinem ersten Amtsjahr fortsetzte, endete dieses Projekt.

Der letzte Abt des Klosters, Bonaventura Brem, erstellte keine Chronik mehr während seiner Amtszeit.

Welche Intention hatten die Verfasser der Chronik? Im Vordergrund stand für die Äbte nicht nur, für Mitbrüder und Nachfolger ein Zeugnis des eigenen Handelns zu hinterlassen. Die jeweiligen politischen Konstellationen machten darüber hinaus die Überlieferung historischer Informationen zur Wahrung der Privilegien und Hoheitsrechte des Klosters immer wieder notwendig.

Die Bedeutung, die den *Libri Praelatorum* bereits bei ihrer Entstehung zugemessen wurde, zeigt sich nicht zuletzt in ihrer aufwendigen künstlerischen Ausstattung. Jeder neuen Chronik ist eine kolorierte Federzeichnung des amtierenden Abtes vorangestellt (Abb. 1), in einigen Fällen gefolgt von Abbildungen des persönlichen Wappens bzw. zeitgenössischer Kardinäle. Daneben finden sich häufig detaillierte Darstellungen der Klosterbesitzungen (Abb. 2). Vereinzelt enthalten die Bände zudem Kupferstiche von religiösen Szenen und Heiligen des Prämonstratenserordens.

Wo befinden sich die *Libri Praelatorum* heute? Die rasch wechselnden Besitzverhältnisse des Klosters nach seiner Auflösung im Jahre 1803 führten zu einer Streuung der klösterlichen Überlieferung: Neben dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart, das den Schwerpunkt der archivalischen Bestände verwahrt, finden sich auch Teile im Archiv des Nationalmuseums Prag (Familienarchiv der Grafen von Sternberg-Manderscheid) sowie im Fürstlich Waldburg-Zeil'schen Gesamtarchiv auf Schloss Zeil. Für die *Libri Praelatorum* bedeutet dies Folgendes: Das Original des ersten Bandes liegt unter dem Titel *Weißenauer Traditionscodex* auf Schloss Zeil (Ms 41). Die entsprechende Abschrift sowie die übrigen Bände II bis VII befinden sich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (LABW, HStAS B 523 Bd. 1/1a, 2, 2a, 3–5 und 5a). Sie liegen dort in digitalisierter Form vor und sind online einsehbar. ✱ **Gabriele Löffler**

